

NDB-Artikel

Foerster, Erich evangelischer Theologe, * 4.11.1865 Greifswald, † 12.10.1945 Frankfurt/Main.

Genealogie

V → Franz (1819–78), WGR, Ministerialdir. im preuß. Kultusmin. (s. ADB 48),
S d. → Aug. Wilh. (1790–1826), Prof. d. Rechte in Breslau (s. ADB 48), u. d.
Luise Henr. (T d. ref. Pfarrers u. Musikschriftst. → Conr. Petiscus, 1763–1825, in
Leipzig);

M Klara (1828–1913), T d. → Ernst Theodor Gaupp (1796–1859), Prof. d. Rechte
in Breslau (s. ADB VIII);

◉ 1894 Ilse (1872–1950), T d. Landgerichtsd. Fraas in Breslau;

2 T, u. a. Dr. phil. Sabine (◉ Walther Scharpff, * 1894, Prof., Präs. d. Verbandes
d. Leitenden Krankenhausärzte Dtl.d.s).

Leben

Nach gründlicher humanistischer Ausbildung in Schulpforta und theologischen und historischen Studien in Marburg und Berlin, vor allem unter Julius Kaftan und A. Harnack, wurde F. 1893 Pfarrer in Hirschberg (Schlesien) und 1895 an der deutschen evangelisch-reformierten Gemeinde in Frankfurt/Main, wo er bis zur Emeritierung 1934 blieb. Freund und Mitarbeiter M. Rades an der „Christlichen Welt“, deren Chronik er 1891-1903 schrieb, trat er durch die Monographie über „Die Entstehung der preußischen Landeskirche“ (2 Bände, 1905/07) als Historiker der protestantischen Kirchenbildung hervor. Dem preußischen Bereich ist auch sein anderes großes Werk gewidmet: → Adalbert Falk, Sein Leben und Wirken (1927). Schon 1907 habilitierte sich F. für Kirchengeschichte in Frankfurt und wurde dort 1915 ordentlicher Honorarprofessor (bis 1933), ohne sein Pfarramt aufzugeben. 1915-25 nahm er als Konsistorialrat an der Leitung des Frankfurter Kirchenwesens teil. In vielen Publikationen ging F. vor allem dem Verhältnis von Kirche und Staat in Geschichte und Gegenwart, aber auch den innerkirchlichen Ordnungsproblemen nach und verfocht dabei bis zuletzt die Thesen R. Sohms von der Wesensverschiedenheit des rechtlich-staatlichen und des geistlich-kirchlichen Bereichs (sein Spätwerk: R. Sohms Kritik des Kirchenrechts, Haarlem 1942, gekrönte Preisschrift von „Teylers godgeleerd genootschap“). Gleichzeitig suchte er die Aufgaben der Verkündigung im Sinne der Reformation in einem Denken nüchterner und freiheitlicher Religiosität zu erfüllen, gelangte in seiner Entwicklung von den „Freunden der Christlichen Welt“ in die Nähe der Theologie Karl Barths und schloß sich nach 1933 der Bekennenden Kirche an. Sein letztlich auf Luthers Grunderkenntnisse zurückweisender, in einem reichen

Schrifttum verstreuter Beitrag zum Kirchendenken des Protestantismus müßte gesammelt werden, um sich ganz auswirken zu können.

Werke

Weitere W s. RGG;

ferner u. a. Der Organismusbegriff b. Kant u. b. Schleiermacher u. s. Anwendung auf d. Staat, in: Zs. f. Theol. u. Kirche NF 12, 1931, S. 407-21;

Freudiges Bekennen!, in: Der Mensch v. heute u. d. alte Glaube, 1938, S. 73-92;

Das Erbe d. Flüchtlingsgemeinden, 1939;

Genossenschaft u. Konföderation in d. alten KG, 1942. – *Mitarb.:* RGG;

Christl. Welt. – *Autobiogr. Aufzeichnungen in Maschinenschr., abgeschlossen 1943 (im Bes. d. T, Frau Dr. S. Scharpff, Stuttgart).*

Literatur

O. Herpel, E. F.s Kirchenbegriff, in: Zs. f. Theol. u. Kirche 22, 1912, S. 145-63 (*L*);

A. Zahn-Harnack, Adolf v. Harnack, 1936;

Abschied v. D. Dr. E. F., o. J. [1945];

J. Rathje, Die Welt d. freien Protestantismus, 1952. – *Zu V Franz:* Stintzing-Landsberg.

Portraits

in: Gottes Ernst u. Güte (Predigten), 1920;

400 J. dt. ev.-ref. Gem. in Frankfurt a. M., 1955, S. 77.

Autor

Karl Gerhard Steck

Empfohlene Zitierweise

, „Foerster, Erich“, in: Neue Deutsche Biographie 5 (1961), S. 277-278 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
